

Reutlinger General-Anzeiger

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



BESTATTUNGEN

Künftig hat Unterhausen die Wahl zwischen zwei Aussegnungshallen

Alte Leichenhalle auf dem Unterhausener Friedhof soll wieder in Betrieb genommen werden, zumindest für Urnenbeisetzungen

Von [Norbert Leister](#) 17.03.2024, 13:45



Freuen sich darauf, dass die alte Aussegnungshalle bald wieder in Betrieb genommen werden soll: Günther Frick (von links), Peter Nußbaum, Katharina Dolmetsch-Heyduck, Gert Lindemann und Dieter Bertsch. Foto: Norbert Leister

LICHTENSTEIN-UNTERHAUSEN. Als vor 100 Jahren der damals nagelneue Friedhof fertig war, sei die Begeisterung bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern von Unterhausen nicht gerade groß gewesen. Und das, obwohl der neue

Bestattungsort für die Gemeinde sehr schön am Hang gelegen, mit einem Blick in das Echaztal hinein und sogar auf das Schloss Lichtenstein versehen war. Und natürlich heute immer noch ist. Der Grund für die Abwehr? Von der Kirche aus musste man steil den Hang hinauf, das war und ist ein gutes Stück Weg. Und für manche war das sehr beschwerlich.

»Obwohl man damals darauf geachtet hatte, dass die Steigung nicht mehr als zehn Prozent betrug«, weiß Bürgermeister Peter Nußbaum. Wäre der Weg hinauf noch steiler gewesen, hätte das Pferdefuhrwerk, das damals noch den Sarg hinaufbringen musste, womöglich deutliche Probleme gehabt. Doch die anfängliche Abneigung legte sich mit der Zeit, zumal die damalige Aussegnungshalle, ein schmuckes Tuffsteingebäude, schon immer eine angenehme Atmosphäre ausstrahlte. Als jedoch vor rund 50 Jahren eine neuere, größere Aussegnungshalle in Betrieb genommen wurde, hatte das ältere, kleinere Gebäude ausgedient. Fortan wurde es nur noch als Materiallager genutzt, sozusagen als Rumpelkammer.

14.000 Euro stehen im Haushalt bereit

Dem Lichtensteiner Geschichts- und Heimatverein wollte das aber nicht gefallen. Dieter Bertsch, Gert Lindemann und Günther Frick betonten beim Pressegespräch, dass sie schon 2018 bei einem Ortstermin des Gemeinderats darauf hingewirkt hätten, das Gebäude wieder flottzumachen. Tatsächlich wurde die Rumpelkammer geräumt, die Räume wurden renoviert, die Gemälde an den Wänden wiederhergestellt. Kleinigkeiten sind nun laut Nußbaum noch zu erledigen, die WC-Anlage brauche eine Entwässerung. 14.000 Euro stehen dafür im Haushalt der Gemeinde zur Verfügung. Sollten die Fenster noch gerichtet werden, wäre das was für das kommende Haushaltsjahr.

Die alte Aussegnungshalle besticht von außen durch ihre Tuffsteinstruktur, von innen durch eine enorme Farbigkeit der nördlichen Wand wie auch der Deckenbemalung. Durch Letztere wirkt der Raum deutlich größer als er tatsächlich ist. Vor zwei Jahren sei alles im Innern restauriert worden, wie Lindemann auch als Kirchengemeinderatsmitglied betont. Bei den Tagen des offenen Denkmals sei das Interesse der Bevölkerung jeweils groß gewesen, das kleine Häuschen auch mal von innen betrachten zu können.

Dieter Bertsch erinnert sich noch daran, wie Bestattungen früher in der alten Aussegnungshalle durchgeführt wurden. »Da standen hier alle Besucher«, sagte er beim Pressetermin vor Ort. Um die 24 Sitzplätze müssten laut Nußbaum für künftige Bestattungen schon reinpassen in den kleinen Aussegnungssaal. Für Sargbestattungen sei der Raum aber auf jeden Fall zu klein, sagte der Rathauschef. Kleinere Gruppen würden bei Urnenbeisetzungen dort aber einen würdigen Rahmen finden. Der Tuffstein, auf dem die Urne dann stehen soll, fehle allerdings noch.

Eine Heizung gibt es nicht

Ein Aspekt für Familien seien laut Pfarrerin Katharina Dolmetsch-Heyduck auf jeden Fall die Kosten – in der neueren Aussegnungshalle im Süden des Friedhofs belaufen sich die auf 365 Euro für eine Bestattung, in dem alten Gebäude gerade mal auf 130 Euro. Ob Aussegnungsfeiern dort auch im Winter praktikabel sind, das müsse sich erst noch zeigen, denn: Eine Heizung gibt es dort nicht. »Gemütlich warm ist es in der großen Aussegnungshalle aber auch nicht«, sagt Dolmetsch-Heyduck.

Geplant ist nun, bis zum 20. Juli 2024, dem Tag, an dem der Friedhof einhundert Jahre besteht, die alte Aussegnungshalle wieder ihrer eigentlichen Bestimmung zu übergeben. Sollte es bis dahin nicht klappen, alle noch zu erledigenden Maßnahmen zu beenden, dann stehe immer noch der Tag des offenen Denkmals zur Verfügung. Der sei ja bekanntlich am letzten Sonntag in den Sommerferien. (GEA)

LICHTENSTEIN